

Wischen, tatschen, streicheln

Eine Frage der Disziplin: Unterricht mit Tablet-PCs am Freien Gymnasium Borsdorf



Gehören zum Unterrichtsalltag dazu: Auch wenn es insbesondere den Großeltern utopisch erscheinen mag, schreiben Borsdorfer Gymnasiasten auf Tablet-PCs inzwischen auch den Aufsatz auf Englisch. Foto: Felix Forberg

Borsdorf. Am Borsdorfer Gymnasium ist Rumdatteln ausdrücklich erlaubt – allerdings nur, wenn es den pädagogischen Zweck erfüllt. Im Englischunterricht von Schulleiterin Kai Hakl kommen Tablet-PCs regelmäßig zum Einsatz. Dann werden die Monitore der flachen Laptops, die kaum mehr als eine Tasse Kaffee wiegen, rege gewischt, betatscht und gestreichelt.

Für die Klasse 10b gehören Tablet-PCs mittlerweile zum Schulalltag. Zu sechst einen Aufsatz auf Englisch schreiben – die Aufgabe, bei der man ohne technische Hilfsmittel an seine Grenzen stoßen würde, ist anscheinend kein Problem für die 24 Schüler der Englischklasse von Kai Hakl. Mit Hilfe der Tablets können alle Gruppenmitglieder auf einer Online-Plattform gleichzeitig am selben Text arbeiten. Das Thema: All immigrants should attend language classes in their new country – Alle Immigranten sollten in ihrem neuen Land an Sprachkursen teilnehmen. Es gilt Argumente zusammenzutragen, auszuformulieren und mit passenden Konjunktionen und Ausdrücken miteinander zu verbinden.

An den Farben der jeweiligen Passagen sieht jeder sofort, wer sie verfasst hat und wer Änderungen vornimmt. Das hilft Kai Hakl auch bei der Einschätzung der jeweiligen Leistungen. „Ich kann sehen, wer wie viel beisteuert und

in welcher Qualität“, erklärt die Englischlehrerin. „Vorher konnte man dies bei Gruppenarbeiten nicht explizit erkennen“, erinnert sie sich. Für die Bewertung des gesamten Prozesses kann die 43-Jährige auch den Verlauf der Änderungen im Dokument als Film abspielen lassen.

Dass diese kollaborative Arbeitsweise nicht immer reibungslos verläuft, macht sich hin und wieder an der Lautstärke der Mädchen und Jungen bemerkbar. „Lass das bitte stehen, damit ich wenigstens etwas habe“, ruft ein Schüler quer durchs Klassenzimmer. Ab und an macht sich auch Verwirrung breit. „Wer ist denn blau jetzt hier?“, versucht sich eine Schülerin verzweifelt Klarheit zu verschaffen.

Am Ende der Stunde hat jeder einen knallbunten Text auf dem Bildschirm. Für die Schüler ist allerdings noch nicht ganz Feierabend. In den letzten fünf Minuten sollen sie sich eine weitere Funktion des Tablets zu Nutze machen: das Aufnahmeprogramm. Die Möglichkeit, gesprochene Sprache aufzunehmen und abzuspeichern, ist laut Hakl vor allem für das Erlernen einer Fremdsprache ein großer Gewinn. „Die Hemmschwelle für das Sprechen ist auf diese Weise nicht mehr so hoch“,

sagt die gebürtige Salzwedelerin und betont: „Zudem macht lautes Lesen an Aussprache und Betonung erkennbar, ob und wie der Text verstanden wurde.“ Auch für die Bewertung der Sprechfertigkeit seien Tablets eine große Hilfe. „Ein mündlicher Teil in einer Klassenarbeit wäre früher undenkbar gewesen“, so die Schulleiterin.

Nach der Stunde wandern die kleinen Computer wieder zurück in einen großen, schwarzen Plastikoffen. Während Leah wartet, bis ihr Gerät heruntergefahren ist, erklärt sie, dass sie das Tablet gerne für Notizen nutzt. „Dadurch muss ich nicht so viel Zeug mehr mit mir herumschleppen“, freut sich die Zehntklässlerin. Ihre Mitschülerin Lisa dagegen bevorzugt beim Mitschreiben die klassische Variante. „Ich benutze weiterhin lieber meinen Hefter.“ Trotzdem schätzt sie die Tablets, da es sich gut mit ihnen recherchieren ließe. Julius findet es praktisch, dass er nebenbei mit seinen Mitschülern chatten kann. „Es ist mal was anderes“, so das Fazit des Gymnasiasten.

Der Tablet-Unterricht am Freien Gymnasium Borsdorf wird im Rahmen des Projekts „Bildung serviert auf dem Tablet(t)“ durch Nachwuchsforscher der Erzie-

hungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig unterstützt und wissenschaftlich begleitet. „Von ihnen bekommen wir auch immer wieder Anregungen“, erklärt Hakl. Trotz aller Möglichkeiten, die Tablets bieten, bringe das Arbeiten mit ihnen auch ganz neue Herausforderungen mit sich. „Die Versuchung liegt nahe, sich statt der Aufgabe nachzugehen, durchs Internet zu klicken oder eben diese Chatfunktionen auszunutzen“, berichtet die Lehrerin. „Bei Schülern, die sich auch sonst gerne ablenken lassen, ist die Anforderung an die Disziplin nun besonders hoch“, stellt sie fest und verweist damit gleichzeitig auf den positiven Nebeneffekt, dass auf Grund des verpflichtenden Jugendschutzes eine ganze Reihe von Webseiten gesperrt sind. Online-Wörterbücher dagegen seien erlaubt. „Grundsätzlich muss man sich aber auch bei der Arbeit mit Tablets darauf verlassen, dass Hausaufgaben gemacht werden“, unterstreicht Hakl. Von Vorteil sei dabei, dass die Schüler auch von zu Hause aus an gemeinsamen Dokumenten arbeiten können. Die Teenager in den Umgang mit Tablets einzuweisen, habe sich dagegen nicht als Problem herausgestellt – im Gegenteil: „Wir unterschätzen manches Mal immer noch, wie erfahren, flexibel und versiert sie im Umgang mit modernen Medien sind. Dann sind wir Lehrer diejenigen, die von den Schülern lernen“, sagt Kai Hakl lachend. Felix Forberg

„Dann sind wir Lehrer diejenigen, die von den Schülern lernen.“

Kai Hakl